

Sitzungsvorlage DS 2014/275

Arbeitsgruppe
Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp, Dr.
Andreas Schmauder, Stadtrat Wilfried Krauss
(Stand: **10.09.2014**)

Aktenzeichen:

**Verwaltungs- und Wirtschaftsaus-
schuss**

öffentlich am 22.09.2014

**Umgang mit historisch gewachsenen Bezeichnungen von Straßen und Plätzen in
Ravensburg: Erläuterungstafel Hindenburgstraße**

Beschlussvorschlag:

An der Hindenburgstraße wird eine Erläuterungstafel angebracht.

Sachverhalt:

1. In seiner Sitzung vom 7.11.2011 hat der Verwaltungs- und Kulturausschuss mehrheitlich beschlossen "Die Straßenbezeichnungen sind in besonderem Maße Ausdruck der historischen Entwicklung der Stadt und des jeweiligen Zeitgeistes. Die heute bestehenden Straßenbezeichnungen werden als Zeugnisse bzw. Erinnerungsmarken der historischen Entwicklung der Stadt über Epochen hinweg angesehen und sollen in Gänze beibehalten werden". Die "unbequemen" historischen Spuren sollten nicht einfach durch die Umbenennung der Straßen beseitigt, sondern durch geeignete Maßnahmen kenntlich gemacht und kommuniziert werden, etwa durch Hinweise an den Straßenschildern.

Der Entscheidung zugrunde lag die Überlegung: "Straßennamen nach Personen mit zweifelhafter oder widersprüchlicher Geschichte dienen ursprünglich derer Würdigung. Heute können und müssen sie als Mahnung und Erinnerung an die unrühmlichen Abschnitte der deutschen und somit auch der Ravensburger Geschichte begriffen werden. In diesem Sinne sollten die "unbequemen" historischen Spuren nicht einfach durch die Umbenennung der Straßen beseitigt, sondern vielmehr durch geeignete Maßnahmen kenntlich gemacht und kommuniziert werden. Vorstellbar sind entsprechende Hinweise an den Straßenschildern ...". (Sitzungsvorlage, S. 3)

An der Hindenburgstraße soll eine Erläuterungstafel mit folgendem Wortlaut angebracht werden:

" Paul von Hindenburg (1847-1934), dt. Militär und Politiker

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs im August 1914 wurde bei Tannenberg (Ostpreußen) unter seinem Kommando und dem seines Stabschefs Ludendorff die 2. Russische Armee geschlagen. Die daraufhin vom Kaiserreich initiierte propagandistische Erhöhung des Schlachtenerfolgs stilisierte vor allem von Hindenburg zum "Retter Ostpreußens" und "Heros der Deutschen". Dieser Hindenburg-Mythos überlebte die Kriegsniederlage und war von generationenübergreifender Dauer. 1916 wurde von Hindenburg (zusammen mit Ludendorff) zum Chef der Obersten Heeresleitung (OHL) ernannt und damit zum höchsten verantwortlichen deutschen Offizier des Ersten Weltkriegs. 1917 forderte die OHL den "uneingeschränkten U-Boot-Krieg". Dieser führte zum Kriegseintritt der USA. Am 6. November 1918 leitete die OHL die militärische Kapitulation ein. Nicht Hindenburg selbst leitete die deutsche Delegation, die mit den Alliierten über einen Waffenstillstand verhandeln sollte, sondern Matthias Erzberger (Zentrum), ein bei Konservativen und Militaristen verhasster Politiker. Erzberger wurde 1922 von Rechttradikalen ermordet; 1933 amnestierte Hindenburg den Haupttäter. Nach der militärischen Kapitulation 1918 initiierten führende Vertreter der OHL mit der Dolchstoßlegende eine Verschwörungstheorie, die von der Verantwortung für die Niederlage ablenken und die Schuld auf die Sozialdemokratie und andere demokratische Politiker abwälzen sollte. Die Dolchstoßlegende, die davon ausging, dass das deutsche Heer "im Felde unbesiegt" geblieben und erst durch oppositionelle "vaterlandslose" Zivilisten aus der Heimat einen "Dolchstoß von hinten" erhalten hätte, vergiftete die Weimarer Republik nachhaltig, stärkte die Militaristen

und entwickelte sich zu einer Brücke zwischen den konservativ-bürgerlichen Teilen der Bevölkerung und den Nationalsozialisten.

1925 wurde von Hindenburg in direkter Wahl zum Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt. Damit erlangte ein Mann das höchste Staatsamt, der innerlich nie auf dem Boden des demokratischen Verfassungsstaates stand. Im Mai 1932 entließ Hindenburg Reichskanzler Brüning. Damit endete die erste, gemäßigte, parlamentarisch tolerierte Phase des Präsidialsystems. Es begann eine autoritäre, offen antiparlamentarische Phase. Am 30. Januar 1933 ernannte von Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler, am 1. Februar löste er den Reichstag auf, erließ die beiden Verordnungen "zum Schutze des deutschen Volkes" und "zum Schutze von Volk und Staat" und stimmte im März 1933 dem Ermächtigungsgesetz zu. Damit war er einer der zentralen Wegbereiter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. 1934 hatte Hitler die Rückendeckung Hindenburgs bei der Ermordung des SA-Führers Ernst Röhm, zahlreicher weiterer SA-Führer und vieler missliebiger Oppositioneller. Im August 1934 starb von Hindenburg und wurde im Denkmal der Schlacht von Tannenberg beigesetzt. Hindenburg war Militarist und eine Unglücksge-
stalt der deutschen Geschichte.

1916 wurde von der Stadt Ravensburg zu Ehren Hindenburgs ein Gedenkstein errichtet. 1928 erhielt der Feldweg Nr. 166, die heutige Lortzingstraße, auf Beschluss des Gemeinderats den Namen Hindenburgstraße. Am östlichen Beginn wurde ein Hindenburgplatz angelegt. 1934 wurde die bedeutendere Weißenauerstraße vom Gemeinderat in Hindenburgstraße umbenannt."

Die Tafel soll im Bereich Ecke Lortzingstraße/Hindenburgstraße auf städtischem Grund errichtet werden.

Kosten und Finanzierung:

Einmalige Kosten (Beschaffungs-/Herstellungskosten, abzügl. Zuschüsse, Beiträge usw.)	
	€ 1.000

Laufende Kosten (u. a. Personal-, Sachkosten, abzüglich zu erwartende Einnahmen)	

Mittelbereitstellung im Haushalt	
Verwaltungshaushalt: Fipo: Finanzposition Verwaltungshaushalt	
Vermögenshaushalt: Fipo: Tiefbauamt	